

# Erfahrungsbericht Famulatur in Tangshan (Hebei)

Sommer 2004

*Stefanie Hapke*

Bevor ich anfangen über meine Erfahrungen aus China zu berichten, möchte ich zuallererst bei der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin und der chinesischen Partnerorganisation sowie bei allen Mitarbeitern des Krankenhauses in Tangshan, Hebei, bedanken. Ohne sie hätte ich nie die Möglichkeit gehabt, eine so hervorragende & erlebnisreiche Famulatur und Zeit in diesem faszinierenden Land der Mitte zu erleben. Ich erweiterte meinen klinischen sowie auch meine persönlichen Erfahrungen. Ein lang währender Traum ist in Erfüllung gegangen.



## Ankunft

Sabrina, Momo und ich trafen uns zuvor in Beijing, um sich gemeinsam an das neue "fremde" Land zu gewöhnen und sich besser kennen zu lernen. Zusammen verbrachten wir ein paar tolle Tage, an denen wir uns die eindrucksvollen, historischen Sehenswürdigkeiten ansahen. Schon alleine Beijing ist eine Reise wert (mehr später). Anschließend fuhren wir gemeinsam mit dem Zug nach Tangshan (Shasha, die vierte Studentin, reiste später extra an), wo uns auch schon eine

kleine Delegation abholte. Nach einer herzlichen Begrüßung fuhren wir gleich Essen in ein Restaurant. Reichlich gestärkt ging es nach einer kurzen Stadtrundfahrt zum Campus und unserer Unterkunft für die nächsten Wochen.

## Unterkunft

Unterbracht waren wir im so genannten "College Hotel" direkt auf dem Campus. Hier wohnen alle Medizinstudenten der Universität. Dieser Campus ist in Vergleich zu den Deutschen riesengroß. Alles wird umgeben von Mauern und die Tore haben ihre eigenen Öffnungszeiten (z.B. um 23 Uhr werden alle Tore abgeschlossen). Dies sollen noch Auswirkungen von der SARS Quarantänezeit des letzten Jahres sein. Während der Semesterferien sind nur die Studenten von weiter her da und alles ist ziemlich ruhig. Aber sobald die Universität am 1. September beginnt tobt dort das Leben.

Wir bewohnten Ein- bis Zwei-Bett-Zimmer mit einfacher Ausstattung und hatten sogar einen Fernseher (leider ohne englische Programme) und ein eigenes Bad. Purer Luxus, wenn man sich vorstellt, dass in so einem Zimmer 8



Studenten wohnen mit Gemeinschaftsbad auf dem Gang.

In dem Hotel bekamen wir Vollverpflegung. Wunderbar und weiterer purer Luxus für uns. Die chinesischen Studenten verpflegen sich von den Straßenständen oder der Mensa. Es gibt keine Küche in chinesischen Wohnheimen. So konnten wir fleißig lernen mit den Stäbchen zu essen und wurden in die chinesische Küche des Nordens eingeführt. Es ist schon erstaunlich was man alles mit Stäbchen essen kann. Zusätzlich möchte ich noch unsere eigene Musikanlage erwähnen. Direkt neben dem Campus verläuft eine typisch chinesische Marktstrasse. Dort ging es immer ziemlich laut und turbulent zu und aus jeder Ecke drang Musik, Geschrei oder Gehepe. Schon nach 2 Wochen kannten wir uns in den chinesischen Musikcharts aus! Außerdem bot uns der Manager des Wohnheimes an, uns in Tai Chi zu unterrichten, was wir natürlich gern annahmen. So standen wir fast jeden Morgen um 6 Uhr auf, um uns noch vor dem Frühstück zum Tai Chi Unterricht zu treffen und wieder fit für den nächsten Kliniktag zu sein.

## Krankenhaus

Das Krankenhaus ist ein Lehrkrankenhaus des Hebei Coal Medical College. Es ist ein geräumiger moderner Hochhauskomplex mit 9 Etagen und eine Klinik der 3. Klasse (in China gibt es eine Klinikunterteilung von 1-3, wobei die 3. Klasse die beste Klasse ist). Es unterteilt sich in einen ambulanten und einen stationären Teil, der über alle auch bei uns vorhandenen Stationen verfügt. Zu der Poliklinik gehört auch eine große TCM-Abteilung, in der wir die ersten 5 Wochen unserer Fakultät verbrachten. Unter der Anleitung

von Meister Sung und Lehrerin Li erfuhren wir viel über Akupunktur, Tunia-Massage und Neuraltherapie. Leider sprach unser Meister sowie auch die Lehrerin kein Deutsch oder Englisch, und so waren wir auf die Übersetzungshilfe von Lehrer Zhao angewiesen, der, wenn er genügend Zeit hatte, es auch gerne tat. Vormittags begleiteten wir Meister Sung oder Lehrerin Li in der Poliklinik oder auf Station und hatten dort unzählige Mal die Gelegenheit auch selbst einmal Hand anzulegen. Eine hervorragende Möglichkeit und Vertrauen der chinesischen Ärzte seine Theorie gleich auch in die Praxis umsetzen zu können. Chinesische Patienten sind sehr



tapfer & schmerzunempfindlich und haben manch eine Prozedur ohne Wimperzucken über sich ergehen lassen, was ich sehr beeindruckend fand. Da die meisten TCM-Patienten fast täglich zur Therapie kommen, hatte am Ende jeder von uns seine eigenen Patienten, die wir unter Aufsicht behandeln durften. Am Nachmittag erhielten wir Theorieunterricht. Nach 3 Wochen wurde der Meister sehr krank, so dass wir alle von Lehrerin Li unterrichtet wurden.

Die darauf folgende Woche verbrachten wir in der Poliklinik der Dermatologie. Dort waren einige junge Ärzte angestellt, die Englisch sprachen, so dass wir nicht mehr auf die Übersetzung von Lehrer Zhao angewiesen waren.

Hier bot sich ein weites Spektrum an Haut- und Geschlechtskrankheiten. Viele Erkrankungen kannte ich nur aus dem Lehrbuch. Aber das Ausmaß mancher Krankheiten war erschreckend, da viele Chinesen sich die teuren Kosten einer Krankenbehandlung nicht leisten können und eine Krankenversicherung erst kürzlich eingeführt wurde. Uns wurde viel gezeigt & erläutert und wir hatten jede Menge Spaß zusammen mit dem Ärzteteam. Ein gutes Beispiel, dass man nicht immer die gleiche Sprache sprechen muss, um sich blendend zu verstehen und Spaß zu haben.



Die letzte Woche waren wir auf der Pulmologie-Station. Auf dieser Station sprach die Oberärztin ein phantastisches Englisch, auch das restliche Ärzteteam war sehr bemüht Englisch zu sprechen. Zu selten haben sie sonst die Möglichkeit dazu. Die meiste Zeit des Vormittages wurde mit der Visite verbracht. Freitags ist Chefarztvisite. Auch hier sahen und untersuchten wir bei uns seltene Krankheitsbilder. Da Tangshan ein Industriegebiet ist, waren die Erkrankungen vielseitig. Eine Lungenfibrose sowie abgeschlossene Tuberkulose-

herde wurden als normal angesehen und waren fast überall im Röntgenbild erkennbar. Zusätzlich bekamen wir ein Seminar über SARS mit vielen Berichten, was sehr interessant war. Leider war die Auswahl der zu besuchenden Stationen der Klinik in Tangshan wegen mangelnden chinesischen Sprachkenntnissen sehr eingeschränkt. Nur für den Aufenthalt auf der TCM-Station wurde uns freundlicherweise teilweise ein Übersetzer gegeben. Ansonsten konnten wir zwischen Poliklinik Dermatologie und den Stationen der Pulmologie und der Gynäkologie wählen. Dort wurden wir mit großer Freude empfangen und viel Engagement betreut. Im Krankenhaus und auf dem Campus lernten wir viele Studenten kennen, die uns gerne Tangshan und die Umgebung näher brachten.

## Tangshan

Tangshan ist mit seinen 2 Millionen Einwohner für chinesische Verhältnisse eine recht kleine Stadt. Sie befindet sich circa 3 Stunden östlichen von Beijing in der Provinz Hebei. Durch das bekannte Erdbeben in den 80ziger Jahren wurde die gesamte Stadt mit ihrem Stadtbild komplett zerstört und modern wiederaufgebaut. Im Zuge der Vorbereitungen für die olympischen Spiele 2008 werden diese mittlerweile wieder abgerissen und neu aufgebaut. Typisch chinesisch. Selbst in der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes war ich überrascht wie schnell sich manches Stadtbild veränderte. Ein direkter Stadtkern ist nicht erkennbar. Es verteilt sich eher auf die gesamte Stadt. Historische Sehenswürdigkeiten gibt es keine. Tangshan befindet sich inmitten eines Industriegebietes und wird dadurch sehr geprägt. Die Bevölkerung ist ländlich, was aber nicht heißen soll, dass es an Großherzigkeit und Gastfreundschaft mangelt.



Immer öfter wurden wir von Ihnen überrascht und ich bin sehr beeindruckt von der chinesischen Mentalität. Ausländer sind in dieser Gegend selten, so dass wir oft für Aufsehen sorgten (so viele erstaunten über meine 1,83m). Es gab sogar Unfälle (leichter Art) wegen uns. Sehr genossen wir die Parks und abendlichen Aktivitäten. Da wurde getanzt (traditionell oder modern mit speziellen Schritten), gespielt (am meisten chinesisches Schach), Sport oder Tai chi praktiziert.

## Hebei

An den freien Wochenenden unternahmen wir immer etwas und erkundeten die Umgebung von Tangshan. Einiges gibt es zu sehen. So fuhren wir nach Chengde, dem Sommerpalast der Kaisers, Tianjin, die drittgrößte Stadt in China, und nach Shanghaiguan, dort wo die große Mauer im Meer anfängt. Sogar die Klinik und die Universität organisierten mit uns Ausflüge. Mit dem Krankenhaus fuhren wir zusammen mit der Röntgen-Abteilung in eine riesige Tropfsteinhöhle und in den Jingdong-Canyon, ein Naturfreizeitpark.



Die Universität organisierte einen Trip zu den beeindruckenden östlichen Qing Gräbern. Natürlich gibt es viel mehr in Hebei zu sehen, aber dafür war mein Aufenthalt zu kurz.

## Reisen

Da ich 3 Wochen vor den anderen nach China schon reisen konnte, nutzte ich die Zeit und reiste durchs Land. Ich war in der glücklichen Lage die Familie einer chinesischen Freundin

besuchen zu können. Damit bekam ich auch einen unvergesslichen Eindruck in die Kultur und das Leben der Chinesen. So reiste ich nach Shanghai & Umgebung, Yunnan (im Südwesten) und nach Beijing. Besonders Yunnan kann ich empfehlen, nicht nur wegen des idealen Klimas & der atemberaubenden Natur, sondern auch wegen der vielen Sehenswürdigkeiten. Zugfahren ist in China sehr günstig und komfortabel. Ich fuhr von Shanghai (siehe Foto) nach Kunming 41 Stunden für einen Spottpreis im "hard sleeper" (Liegewagen) und genoss die Fahrt aus vollen Zügen.



Kann ich wirklich nur weiterempfehlen. Bus fahren ist bei meiner Länge etwas anstrengend. Bequem sitzen ist ein Fremdwort, zum Leiden meines Vordermannes. Gern hätte ich noch mehr gesehen, aber wie immer war die Zeit viel zu kurz. Aber in einem bin ich mir sicher, dies war nicht meine letzte Chinareise!

## Fazit

China war für mich schon seit einer Ewigkeit ein faszinierendes Land. Aber nach dieser Reise ist bei mir ein richtiger "Chinawahn" ausgebrochen. Sobald ich die finanziellen Mittel und etwas Zeit habe, wird meine Reise wieder ins Land der Mitte gehen. Obwohl ich erst eine kurze Zeit zurück in Deutschland bin, vermisse ich schon jetzt eine ganze Menge. Besonders das leckere chinesische Essen und die köstlichen Früchte haben es mir angetan. Ich habe neue Leute kennen gelernt und eine fremde Kultur entdeckt. An einiges musste man sich gewöhnen, manches Erlebnis war ein Abenteuer. Besonders beeindruckt war ich von der Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Chinesen.

Zum Glück hatte ich noch etwas Platz in meinem Koffer für die vielen Andenken und Geschenke für Familie und Freunde (es war wirklich der beste Tipp unserer Vorgänger: so wenig wie möglich an Gepäck mit nach China zunehmen). Der Abschied fiel mir wahnsinnig schwer. Aber ein kleiner Trost ist, dass ich definitiv wiederkommen werde!

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle die mir diese Reise ermöglicht haben.

Ich hoffe, dass noch viele weitere Studenten die Gelegenheit zu diesem einzigartigen Aufenthalt bekommen werden. Gern stehe ich für weitere Fragen zur Verfügung.